

Das Pilzjahr 2023

Das Jahr 2023 war ab Juli relativ feucht, so dass doch einige Pilze wuchsen. Im Folgenden werden 18 Funde näher vorgestellt.

94 und 108 Arten bei den Januar- und Februarexkursionen waren ein guter Start ins neue Jahr. Im März wurden auf der, im oberen Teil waldfreien, Halde Hoheward in Hertzen zwar nur 36 Arten gefunden, darunter waren aber einige bemerkenswerte Funde. Z. B. wuchs auf der Halde im offenen Hangbereich der **Gewimperte Stielbovist** (*Tulostoma fimbriatum*). Die Fruchtkörper sind 3 - 8 cm hoch gestielt. Der Gewimperte Stielbovist wächst v.a. in lückigen Magerrasen und in Sandtrockenrasen an offenen Stellen. Die Gattung *Tulostoma* ist in Deutschland mit ca. 14 Arten vertreten, wobei sich in der Gattung jedoch noch zahlreiche unbeschriebene Arten verstecken (JEPPSON et al. 2017).



Abb. 1: *Tulostoma fimbriatum*

Ebenfalls im März wuchs im Botanischen Garten der Ruhr-Uni Bochum der **Scharbockskraut-Sklerotienbecherling**. Er wurde von Hans-Otto Baral vorläufig als *Sclerotinia binucleata* nom. prov. beschrieben. Die Fruchtkörper werden bis 2 cm groß und wachsen parasitisch auf Scharbockskraut (*Ranunculus ficaria*). *S. binucleata* unterscheidet sich makroskopisch nicht vom Anemonenbecherling (*Dumontinia tuberosa*). Mikroskopisch sind beide Arten jedoch gut unterscheidbar. Der Anemonen-Sklerotienbecherling besitzt Sporen mit 4 Zellkernen, bei *Sclerotinia binucleata* sind nur zwei vorhanden. Die Unterschiede sind auch bei Präparation in Wasser sichtbar.



Abb. 2: *Sclerotinia binucleata*

Im April wuchs im Angerbachtal in Ratingen auf Moschuskraut (*Adoxa moschatellina*) der **Kastanienbraune Moschuskrautrost** (*Puccinia adoxae*). Er weist einen verkürzten Entwicklungszyklus auf, d. h. er vollführt keinen Wirtswechsel und bildet nur Teliosporen aus. Die Telien sind dunkelbraun, haben einen Durchmesser von ca. 1 mm und werden auf etwas aufgewölbten, gelblichen Blattflecken und Stängelabschnitten gebildet. Die Wirtspflanze zieht früh ein, so dass der Pilz nur von April bis Mai anzutreffen ist.



Abb. 3: *Puccinia adoxae*

Im April wurde während der Exkursion in die Haard der **Braune Astbecherling** (*Velutaria rufo-olivacea*) an Hainbuche gefunden. Der Pilz wurde erstmalig von ALBERTINI & SCHWEINIZ (1805) als *Peziza rufo-olivacea* von toten *Rubus*-Ruten (ramis) beschrieben (KUMMER 2002). Er wächst aber auch auf zahlreichen anderen krautigen und verholzten Substraten wie z. B. Ahorn, Weide, Weißdorn, Rose, Fichtenzapfen, Rainfarn und Johanniskraut.

Anfang April wuchs auf der Zeche Zollverein in Essen der **Johannisbeer-Becherling** (*Godronia ribis*). Die Fruchtkörper sind jung kugelig geschlossen und brechen in kleinen Gruppen aus der Rinde hervor. *Godronia ribis* ist meist auf bereits abgestorbenen, noch hängenden oder bereits liegenden Ästen von *Ribes rubrum* in verwilderten Gärten zu finden. Die Art wird nur selten in NRW gefunden. Sie bildet auch eine gelblich gefärbte Nebenfruchtform (Anamorphe) aus, s. KASPAREK 2011.



Abb. 4: *Godronia ribis*

Im Mai wurde in einem Vorgarten in Essen-Steele der **Große Immergrünrost** (*Puccinia vincae*) beobachtet. Dieser Rost stammt wie sein einziger Wirt, *Vinca major*, aus Südeuropa. Auf diesem bildet er Spermogonien, Uredinien und Telien. Befallene Triebe wachsen steif aufrecht und blühen nicht. Der Erstfund für Deutschland stammt aus dem Jahr 2000 (SCHOLLER et al. 2010). Auf dem Kleinen Immergrün (*Vinca minor*) tritt *Puccinia cribrata* auf. Diese Art wurde von uns im Mai in Witten im Muttental gefunden.



Abb. 5: *Puccinia vincae*

Im Juni war es sehr trocken und es wuchsen nur sehr wenige Pilze. Nachdem im Juli dann aber überdurchschnittlich viele Nieder-

schläge fielen, erschienen die Pilze im August zahlreicher. Zunächst ging es im Juli noch verhalten los. In Mülheim wurde der **Zwiebelförmige Hartbovist** (*Scleroderma cepa*) gefunden. Die Art zeichnet sich durch eine schlichte, meist rotbraune Farbe aus. Die Peridie ist ziemlich dick und ungestielt wie beim Dickschaligen Kartoffelbovist (*S. citrinum*). Ein mikroskopisches Merkmal sind die langen, stacheligen Sporen. Die seltene Art gilt als wärmeliebend und profitiert vom Klimawandel. Sie kann nach Verzehr das Scleroderma-Syndrom hervorrufen. Dazu gehören heftiges Erbrechen, Schwindel, Kopfschmerzen und mögliche Sehstörungen. Vergiftungen sind bei ZHONG et al. 2021, STEVENSON & BENJAMIN 1961 sowie ausführlich bei HABERL 2019 dokumentiert.



Abb. 6: *Scleroderma cepa*

Im August wurde in Hattingen im Felderbachtal der **Waben-Stielporling** (*Polyporus alveolaris*) gefunden. Der Hut ist halbkreis- bis nierenförmig, zentral bis seitlich gestielt und wird bis ca. 10 cm groß. Die Hutoberfläche ist grob schuppig, jung hell gelblich bis orangefarben. Die Poren sind 2-5 mm breit und laufen weit am Stiel herab. Der Waben-Stielporling besiedelt ausschließlich totes Laubholz, z. B. Eiche, Esche und Ahorn. Die Art gilt als thermophil mit südeuropäischem Verbreitungsschwerpunkt. Sie breitet sich gerade nach Norden aus und tritt in NRW z. B am Niederrhein vermehrt auf.



Abb. 7: *Polyporus alveolaris*

Im August ging es nach Hösel und zum Schloß Linnep. Dabei wurde erstmalig im Ruhrgebiet der **Braunsamtige Schichtpilz** (*Stereum insignitum* = *ostrea*) festgestellt. Makroskopisch unterscheidet er sich kaum von seinem Doppelgänger, dem Samtigen Schichtpilz (*Stereum subtomentosum*), zeichnet sich aber mikroskopisch durch den Besitz von Acanthocystiden aus. Werner Pohl vermutete bereits 2006, dass der Einband der Großpilze Baden-Württembergs, Bd. 1 diese Art und nicht *Stereum subtomentosum* zeigt.



Abb. 8: *Stereum insignitum*

Ende September/Anfang Oktober fand unsere mehrtägige Exkursion ins Siegerland statt. Dabei wurde in der Grube Littfeld an morschem Fichtenholz ein seltener Saftporling gefunden. Saftporlinge besitzen weichfleischige Fruchtkörper und wachsen an Nadelholz wie der Blauende Saftporling (*Postia caesia*) und der Bittere Saftporling (*Postia stiptica*) oder an Laubholz wie der Kurzhörnige Saftporling (*Tyromyces chioneus*), der Birke bevorzugt. An der Grube Littfeld wuchs der **Braunfleckende Saftporling** (*Postia fragilis*). Die

polsterförmigen Fruchtkörper verfärben sich auf Druck bräunlich, somit ist der Pilz leicht kenntlich. Er ist in NRW selten und fehlt im Flachland.



Abb. 9: *Postia fragilis*

Interessante Funde gab es auf dem Magergrünland in der Trupbacher Heide. Dort wuchs z. B. der **Rettich-Schirmling** (*Lepiota erminea*). Die Art ist in NRW selten. Heute wird *L. erminea* mit *L. alba* synonymisiert. Der Arname „erminea“ bedeutet Hermelin. Der weibliche Vorname „Hermine“ hingegen bedeutet Kriegerin und ist die weibliche Form des Namens Hermann.



Abb. 10: *Lepiota erminea*

Auf der Trupbacher Heide wuchs ebenfalls der **Flockenschuppige Zärtling** (*Entoloma griseocyaneum*). Charakteristisch für diese Art sind der vollständig schuppige, graubraun gefärbte Hut und der blass grau-blaue Stiel. *E. griseocyaneum* wächst auf Magerrasen, häufig auf Kalk, aber nicht ausschließlich. Bei KRIEGLSTEINER heißt es noch: „In Deutschland wurde *E. griseocyaneum* nur südlich des 51. Breitengrades nachgewiesen“. Das stimmt

nicht. Zwar ist die Art in NRW selten, tritt aber z. B. auch im Depot bei Brüggem-Bracht auf.



Abb. 11: *Entoloma griseocyanum*

Während der Hilchenbach-Exkursion gelang ein interessanter Trüffelfund. Im bodensaureren Buchenwald wuchs die **Sternsporige Laubtrüffel** (*Octaviania asterosperma* agg.). Sie wird meist ca. 1 cm groß, selten größer. Die Peridie ist rein weiß, verfärbt sich bei Berührung jedoch schnell dunkel. Im Gegensatz zu den echten Trüffeln der Gattung *Tuber* gehört *Octaviania* nicht zu den Schlauchpilzen (Ascomyceten), sondern wie die Schleimtrüffel *Melanogaster* zu den Ständerpilzen (Basidiomyceten).



Abb. 12: *Octaviania asterosperma* agg.

In Hilchenbach wurde Anfang Oktober das **Weißstielige Pustelkeulchen** (*Hypocrea leucopus*) an einem ehemaligen Holzlagerplatz gefunden. In der Nähe wuchs der Dottergelbe Spateling (*Spathularia flavida*). KARSTEN beschrieb *H. leucopus* 1892 als *Podostroma leucopus*. Er gab folgende Beschreibung: 5 cm hohe, 2 cm breite gestielte Fruchtkörper, hyaline Sporen, 16-sporige Schläuche, an Insektenlarven wachsend. Offensichtlich verwechselte er die Lebens-

weise der Pustelkeulchen mit der der Kernkeulen (*Cordyceps*). Die Nomenklatur bei *Hypocrea* ist verwickelt. Die mikroskopische Ähnlichkeit zwischen *Podostroma* und *Hypocrea* war schon 1892 bekannt. Heute wird *Podostroma* daher zu *Hypocrea* gestellt. *Hypocrea* bezeichnet die Hauptfruchtform, die zugehörige Nebenfruchtform wird *Trichoderma* genannt. Aufgrund der wirtschaftlichen Bedeutung mancher *Trichoderma*-Arten wurde der Gattungsname *Trichoderma* als Nomen conservandum vorgeschlagen. Der Vorschlag wurde mehrheitlich bei einer Abstimmung akzeptiert. *Trichoderma* hat damit Priorität über die Bezeichnung *Hypocrea*. Zu der Gattung *Hypocrea/Trichoderma* gehört einer der giftigsten Pilze der Welt, nämlich die Giftfeuerkoralle (*Trichoderma cornu-damae*), die in Japan und Korea beheimatet ist. Dieser Pilz gilt als der einzige Pilz der Welt dessen Giftstoffe über die Haut aufgenommen werden können (Kontaktgifte). Für eine derartige Vergiftungsweise gibt es aber keinen Beleg.

Hypocrea leucopus ist eine sehr seltene Art. Geringfügig häufiger ist das Ledergelbe Pustelkeulchen (*Hypocrea alutacea*), ein Holzbewohner. Die genaue Lebensweise von *Hypocrea leucopus* ist auch 130 Jahre nach Karsten noch nicht endgültig geklärt. Da die Art mit dem Dottergelben Spateling (*Spathularia flavida*) vergesellschaftet ist, wird für *H. leucopus* eine parasitische Lebensweise angenommen.



Abb. 13: *Hypocrea leucopus*

Im Oktober wuchs am Knippertzbach im Kreis Heinsberg der **Pfeifengras-Blütenbrand** (*Neovossia molinae*) an Pfeifengras. Die Art wurde erstmals im Jahr 2003 in

Deutschland nachgewiesen. Die Pilzart ist, wenn auch selten, aus mehreren südeuropäischen Ländern sowie aus Tschechien, Österreich und der Schweiz bekannt. Das bisherige Fehlen von Nachweisen aus dem nördlichen Mitteleuropa und Nordeuropa und das plötzliche verstärkte Auftreten in Deutschland könnten auf eine Arealerweiterung hindeuten (THIEL et al. 2023). Die Art wurde 1879 als *Vossia moliniaie* beschrieben. Fundort war Laibach. Im selben Jahr wurde *Vossia* bereits in die Gattung *Neovossia* überführt (KÖRNECKE 1879). Die Sori sind kugel- bis eiförmig, glänzend grün, mit klebrig braunschwarzer Sporenmasse gefüllt, diese dann später frei aus dem Fruchtstand hervorragend. *Neovossia moliniaie* ist nur an Pfeifengras im Wald und nicht im Offenland zu finden (KRUSE 2019). Es kann auch an Schilf auftreten.



Abb. 14: *Neovossia moliniaie*

Ebenfalls im Oktober wurde das **Laubstreu-Käsepilzchen** bzw. der **Seitenspross-Schwindling** (*Marasmius bulliardii*) im Nettetal gefunden. Die Schwindlinge sind eine Pilzgattung saprob lebender Blätterpilze, die überwiegend kleine und dünnfleischige Fruchtkörper bilden. Am häufigsten ist der Halsbandschwindling (*Marasmius rotula*), der auf unterschiedlichsten Substraten (Holz, Laubstreu, Fruchtcupulen) wächst. Andere Schwindlingsarten sind sehr stark spezialisiert, so kommt der seltene Efeublatt-Schwindling (*Marasmius epiphylloides*) fast ausschließlich auf Efeublättern vor. Der Gedrängtblättrige Schwindling (*Marasmius quercophilus*) bevorzugt Eichenblätter. Wir fanden ihn im Juli in Mülheim. Er heißt heute *Gymnopus quercophilus* und gehört somit zu den Rüblingen. Im Gegensatz zu

Marasmius rotula fehlt ihm das Collar. Der Seitenspross-Schwindling ähnelt einem kleinen *Marasmius rotula*, besiedelt jedoch eher Laubstreu oder wie im vorliegenden Fall alte *Rubus*-Triebe.



Abb. 15: *Marasmius bulliardii*

Während der November-Exkursion im Essener Hespertal wuchs auf morschem Laubholz der **Kleinsporige Mürbling** (*Psathyrella laevissima*). Diese Art ist ein Doppelgänger des Weißstieligen Stockschwämmchens (*Psathyrella piluliformis* = *P. hydrophila*). Der 1-4 cm breite Hut ist meist runzelig, der Rand fein gerieft. Das Velum ist flüchtig. Die Pleurocystiden sind im Gegensatz zu *P. piluliformis* oft geschnäbelt. In NRW sind nur 4 Fundpunkte angegeben (www.pilze-deutschland.de)



Abb. 16: *Psathyrella laevissima*

Am selben Tag wurde im Essener Süden der **Purpurgraue Träuschling** (*Stropharia inuncta*) gefunden. Die dünnfleischigen Hüte erreichen Durchmesser von 2–4 cm. Die Hutoberfläche ist schleimig. *S. inuncta* lebt saprophytisch auf Wiesen und Weiden oder an anderen grasigen Stellen an Holzresten,

Rindenschrot u.ä.. Die Gattung der Träuschlinge im engen Sinn ist durch Nematodenfangzellen definiert. Andere Vertreter der Träuschlinge wurden z. B. in die Gattungen *Protostropharia* und *Leratiomyces* überführt.



Abb. 17: *Stropharia inuncta*

Bildautoren: Andreas Jendral (AJ), Thomas Kalveram (TK.), Norbert Makedonski (NM). Björn Sothmann (BSm)

Literatur:

ALBERTINI, J. B. & SCHWEINIZ, L. D. DE (1805): Conspectus fungorum in Lusatae superioris agro Niskiensi crescentium. – Lipsiae.

JEPSON M, ALTÉS A, MORENO G, NILSSON RH, LOARCE Y, DE BUSTOS A., LARSSON, E. (2017): Unexpected high species diversity among European stalked puffballs – a contribution to the phylogeny and taxonomy of the genus *Tulostoma* (Agaricales). *Mycology* 21: 33-88

HABERL, B. (2019): Mehr als nur Bauchschmerzen – Vergiftungen mit *Scleroderma*-Arten. *Mycol. Bav.* 19: 145-159

KARSTEN, P. (1892): *Fragmenta mycologica.* 38. - *Hedwigia* 31: 294-326

KASPAREK, F. (2011): Der Johannisbeer-Becherling und seine treuen Begleiter. *Der Tintling* (68): 31-35

KÖRNECKE, F. (1879): *Neovossia* Kcke. *Österreichische Botanische Zeitschrift*, Vol. 29 (7), 217-218

KRIEGLSTEINER, G. (HRSG.) (2003): *Die Großpilze Baden-Württembergs*, Bd. 4. Stuttgart: Ulmer.

KRUSE, J. (2019): *Faszinierende Pflanzenpilze.* Quelle & Meyer.

KUMMER, V. (2002): *Rutstroemia fruticeti* und *Velutarina rufoolivacea* – zwei wenig beachtete Besiedler abgestorbener *Rubus fruticosus*-Ruten. *Feddes Repertorium* 113 (1–2), 96–106

POHL, W. (2006): *Stereum ostrea* – Prächtiger Schichtpilz. Online unter: <http://aphyllopower.blogspot.com>

SIEPE, K. & WÖLFEL, G. (2011): Rote Liste und Artenverzeichnis der Großpilze – Makromyzeten – in Nordrhein-Westfalen. 2. Fassung, Stand Dezember 2009. In: LANUV (Hrsg.): *Rote Liste der gefährdeten Pflanzen, Pilze und Tiere in Nordrhein-Westfalen*, 4. Fassung, 2011 – LANUV-Fachbericht 36, Band 1: 345-524.

Online unter: http://www.bender-copri-nus.de/nrw-listen/_nrw_pilze.html

SCHOLLER, M., BESL, H. & BRESINSKY, A.. (2010): Ergänzungen zur Rostpilzflora Bayerns. *Zeitschr. f. Mykologie* 76(2): 171-176

STEVENSON, J. A. & C. R. BENJAMIN (1961): *Scleroderma* Poisoning. *Mycologia* 53(4): 438–439

THIEL, H.; KLENKE, F.; KRUSE, J.; KUMMER, V. & SCHMIDT, M. (2023): Rote Liste und Gesamtartenliste der phytoparasitischen Kleinpilze Deutschland. *Naturschutz und Biologische Vielfalt* 170 (5): 347 S., BfN, Bad Godesberg.

ZHONG, J., HAIJIAO, L., ZHANG, Y., CHENGMIN, Y., YAN, P., PENG, J., YANG, H., YAO, Q. (2021): An investigation of food poisoning by mistaken eating of *Scleroderma cepa*. *Chinese Journal of food hygiene* 33, 616-619

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL NRW
Flockenschuppiger Zärtling	<i>Entoloma griseocyaneum</i>	-
Weißstieliges Pustelkeulchen	<i>Hypocrea leucopus</i>	n.a.
Johannisbeer-Becherling	<i>Godronia ribis</i>	R
Rettich-Schirmling	<i>Lepiota erminea</i>	R
Seitenspross-Schwindling	<i>Marasmius bulliardii</i>	-
Pfeifengras-Blütenbrand	<i>Neovossia molinia</i>	*

Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	RL NRW
Sternsporige Laubtrüffel	<i>Octaviania asterosperma</i> agg.	R
Waben-Stielporling	<i>Polyporus alveolaris</i>	*
Braunfleckender Saftporling	<i>Postia fragilis</i>	3
Kleinsporiger Mürbling	<i>Psathyrella laevissima</i>	n.a.
Kastanienbrauner Moschuskrautrost	<i>Puccinia adoxae</i>	*
Großer Immergrünrost	<i>Puccinia vincae</i>	*
Zwiebelförmiger Hartbovist	<i>Scleroderma cepa</i>	R
Scharbockskraut-Sklerotienbecherling	<i>Sclerotinia binucleata</i>	n.a.
Braunsamtiger Schichtpilz	<i>Stereum insignitum</i>	n.a.
Purpurgrauer Träuschling	<i>Stropharia inuncta</i>	*
Gewimperter Stielbovist	<i>Tulostoma fimbriatum</i>	n.a.
Brauner Astbecherling	<i>Velutarina rufo-olivacea</i>	*

Legende (SIEPE & WÖLFEL 2011 und Thiel et al. 2023)

1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = durch extreme Seltenheit (potentiell) gefährdet, n.a. = nicht aufgeführt, * nicht gefährdet
grün unterlegt: Phytoparasiten

T.Kalveram, Dezember 2023